

**Hummeln in Zaunkönignestern.** In No. 5 der „Zeitschrift für Oologie und Ornithologie“ teilt der Herausgeber W. Rüdiger mit, dass er in Nestern des Zaunkönigs oftmals Hummeln gefunden habe. Die Bruten des Zaunkönigs waren durch diese Nesträuber stets zerstört. In allen Fällen handelte es sich nach den Untersuchungen von Dr. H. Friese in Schwerin um *Bombus pratorum*. Es ist dies unsere am frühesten fliegende Art der Wiesenhummeln, die gerne in alte Nester und auch in Schubladen von Veranda-tischen und Schränke baut.

Karl Daut.

**Auf der Adlerjagd verunglückt.** Innsbruck, 23. Juni. Am Piz Mondin, an der tirolisch-schweizerischen Grenze, ist der Münchener Privatier Edmund Byssen auf der Adlerjagd zu Tode gestürzt. „Der Bund“.

**Einbürgerung fremdländischer Vogelarten.** „Eine Hiobspost für die Feinschmecker“. Unter diesem Titel brachte das „Luzerner Tagblatt“ eine Notiz, wonach die in Frankreich seit Jahren vorgenommenen Einbürgerungsversuche mit dem *Tinamus*, einer argentinischen *Steisshuhnart*, vollständig misslungen sind. Vom Tinamus, der in Südamerika die Wachtel und das Rebluhn vertritt, seien Dutzende von Exemplaren und Hunderte von Eiern nach Frankreich importiert worden. Alles umsonst! Nun erhielt ich kürzlich eine Preisliste eines bekannten Jagdwildhändlers, laut welcher in Europa *gezüchtete Tinamus* oder argentinische Steisshühner „zum Aussetzen in freier Wildbahn bestens geeignet“ zu Mk. 60.— das Paar erhältlich sind. Die Einbürgerungsversuche mit Steisshühnern, von denen in Südamerika mehrere Arten vorkommen, dürften somit doch noch Aussicht auf Erfolg haben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf zwei ausländische Hühnervögel, welche sich durch ihre Farbenpracht auszeichnen, aufmerksam machen. Es sind dieses das *Glanzhuhn* und der *Blutfasan*. Die farbigen Abbildungen dieser beiden asiatischen Hühnervögel finden sich in der neuen Ausgabe von „Brehms Tierleben“ im zweiten Band bei Seiten 83 und 84. Beide Vögel sind Bewohner des Himalajagebirges; ersteres lebt in Höhen von 2000 bis 3000 m., letzterer findet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Schnees in Lagen zwischen 3000 und 4000 m. Vom Glanzhuhn sagt Brehm: „Von der Farbenpracht ist schwer eine Beschreibung zu geben.“

Diese beiden Himalajabewohner würden sich gewiss an das Klima der Hochalpen gewöhnen und eine prächtige Zierde unserer Schweizerberge bilden. Die Nahrungsbedingungen entsprechen denjenigen unserer Gebirgshühner. Die grösste Schwierigkeit für die Einbürgerung bietet natürlich der durch den Transport bedingte Temperaturwechsel.

Karl Daut.

**Österreichische Jagdstatistik.** Im österreichischen Jagdgebiete wurden nach der seitens des Ackerbauministeriums bekanntgegebenen Jagdstatistik im Berichtsjahr 1804 *Schneehühner* geschossen, wovon auf Tirol und Vorarlberg allein 1342 Stück entfallen. Unter den erlegten „schädlichen“ Tieren werden 444 *Adler* aufgeführt. (Wohl kaum alles Steinadler! Red.)

„Zeitungsbericht.“

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.

La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.